

Gipskopie eines Lausitzer Tüllenbeils aus einer Gussform aus Stein

Inv.-Nr. IVB 1946/233.

Maße: Länge 9,6 cm; Breite 3,1 cm; Tiefe 2,4 cm.

Fundort: Wolów (Wohlau), Woj. Dolnośląskie, Polen.

Datierung: Periode V der nordischen Bronzezeit, 2. Hälfte 10. Jh.–2. Hälfte 8. Jh. v. Chr., Lausitzer Kultur.

Provenienz: Fund der steinernen Gussform 1927, Vermutl. Ankauf durch Kurt Tackenberg 1938 für die neu aufzubauende vor- und frühgeschichtliche Lehrsammlung in Bonn.



© K. Ludwig/Universität Bonn, CC BY-NC-SA 4.0

Sog. Lausitzer Tüllenbeil mit hohem Mündungskragen. Lange, ornamentale Randlappen, dazwischen je zwei plastische Rippen auf der Breitseite. Unterhalb der Mündung beiderseits je fünf Warzen.

Formal gehört das Bonner Tüllenbeil zum Typ Przedmieście, einer der klassischen Hauptformen des Lausitzer Tüllenbeils. Kennzeichnend sind ein hoher Mündungskragen mit unterrandständiger Öse sowie einer Ornamentik aus senkrechten, flachen Rippen bzw. Rippen. Die Variante G nach Kušnierz ist durch eine mittlere Warze oberhalb der Rippen gekennzeichnet. Originalbeile mit je fünf Warzen auf beiden Seiten, wie in unserem Fall, sind bislang nicht bekannt.



© D. Grana-Behrens/Universität Bonn, CC BY-NC-SA 4.0

Literatur:

Vermehrung der vorgeschichtlichen Sammlung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, Altschlesien 2, Nr. 1, 1927, 64 mit Taf. VI, 3a–c.

E. Sprockhoff, Das Lausitzer Tüllenbeil, Prähist. Zeitschr. 34–35, 1949–50, 76–131 bes. 129.

J. Kušnierz, Die Beile in Polen III (Tüllenbeile), Prähist. Bronzefunde Abt. IX, Bd. 21 (Stuttgart 1998) 44–46 mit Taf. 16–17.

© M. Schwienbacher/E. Pohl 2019/2025